

Gemeinde: Was ist liebevolles Ertragen?

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Thema: Wie gehen wir in der Gemeinde liebevoll miteinander um?

Es beginnt mit dem Denken → Phil 4,8 = der schwierigste und grundlegende Punkt. Das Leben der weitaus meisten Menschen geht schief, weil sie Lügen glauben!

Gott sagt: Lass nur solche Gedanken in deinem Kopf zu, die wahr sind und keine Lügen, die ehrbar sind und nicht vulgär, die gerecht sind und nicht böse, die rein sind und nicht unrein, die liebenswert sind und nicht verletzend, die gut vom Nächsten denken und nicht voller Vorwürfe sind. Wir sollen uns mit dem Wahren und Guten beschäftigen und nicht mit der Lüge und der Kritik.

Und diese grundsätzliche Ausrichtung im Denken ist deshalb so wichtig, weil

a) uns die schlechten Gedanken so leicht fallen. Wir sind darauf gepolt auf Lügen reinzufallen, ...darauf gepolt Oberflächlichkeiten - nichts anderes ist Klatsch und Tratsch - toll zu finden, ...darauf gepolt böse, unreine Gedanken zu denken, ...darauf gepolt Vorwürfe und Kritik über Jahre mit uns rumzuschleppen. So ist der Mensch. Das steckt tief in ihm drin. Das ist ein für jedermann und jede Frau erlebbarer Ausdruck unserer Gefallenheit. Der Mensch ist krank an seiner Seele und braucht Jesus, den Arzt. Deshalb lade ich Menschen so gern ein, unser Leben Jesus zu übergeben und ihn als Herrn aufzunehmen, weil ich weiß, dass echte Heilung von Innen heraus geschehen muss. Es reicht nicht eine Predigt zu hören. Wir brauchen echte Buße, Umkehr zu Gott, Vergebung, einen Neuanfang. Und den gibt es nur bei Jesus. Er will der Arzt unserer Seele sein, er will unsere Schuld auf sich nehmen, er bietet uns an, dass wir in der Kraft des Heiligen Geistes veränderte Menschen werden - Menschen, die sich gegen die Sünde in ihrem Gedankenleben stemmen. Menschen, die anfangen, anders zu denken, positiv zu denken. Also Pkt 1: Die grundsätzliche Ausrichtung unseres Denkens ist deshalb so wichtig, weil wir darauf getrimmt sind, schlechte Gedanken zu denken und Jesus uns auffordert ein neues Denken zu entwickeln.

b) Die grundsätzliche Ausrichtung unseres Denkens ist deshalb so wichtig, weil jeder in der Gemeinde uns Anlass für schlechte Gedanken liefert. Thema von heute: "liebevolles Ertragen". An meinem Whiteboard habe ich eine Liste mit Namen von Rockern gemacht und dabei festgestellt, jeder bietet mir Grund zum Stöhnen uns

schlecht denken. Meistens muss ich gar nicht lange suchen! Ich selber bin keine Ausnahme! Und ich rede hier nicht über Sünde. Ich rede über Unausgewogenheiten und Unterschiedlichkeiten im Charakter, in der Art und Weise, wie wir mit Zeit oder mit Geld umgehen, wie wir uns anziehen, welche Musik wir bevorzugen usw. Wenn ich will, kann ich über jeden schlecht denken. Dann denke ich an Flo, der nach dem Brotbrechen im Brüderkreis den Kelch beiseite legt und sagt: "Brr, war der Wein sauer" - mein erster Gedanke. "Du Dödel, das war ein 96er Shiraz und du hast gar keine Ahnung... natürlich nicht so süß wie die Plörre, die du sonst trinkst" oder ich denke an Holger, der schon manchmal Gebete gesprochen hat, die mir einfach zu lang waren oder ich denke an Thomas, der einfach eine Ehe-Auszeit nimmt, oder ich denke an Bärbel, die vor dem GoDi gern ein bisschen genervt wirkt, oder ich denke an Jörg, der nie Zeit hat, oder ich denke an Janine, mit ihrem Hund, oder ich denke an Eugen, der mir bis heute noch etwas Kauziges an sich hat, oder ich denke an Till, der mir manchmal zu streng rüberkommt, oder Linda, kommt immer etwas chicer, ich denke an ... egal wen. Wenn wir nur wollen finden wir bei jedem etwas, was wir bemängeln, bekritteln und verurteilen können.

DAS ist die Realität. In uns steckt die Lust zum Kritisieren und Richten, aber ganz tief drin wissen wir natürlich, dass es falsch ist, dass Jesus sich wünscht, dass man unser echtes Christsein an der Liebe erkennt, die wir zueinander haben. Diese Spannung, in der sich jeder echte Christ befindet, drückt Paulus so aus:

Röm 7,22 erklären

Röm 7,23 erklären

Röm 7,24.25a ... Herrn"; 8.3.4 "Geist wandeln" - Durch die Bekehrung bekommen wir den Heiligen Geist und der ist ein Geist der Kraft (2Tim 1,7) und immer dann, wenn wir uns entscheiden, das Richtige zu denken, werden wir von Innen heraus durch den Heiligen Geist ein kleines bisschen verändert. Heiligung ist ein Zusammenspiel aus Heiliger Geist und menschlicher Geist. Ich entscheide mich dazu, das Richtige zu tun = so zu leben wie mein Vorbild, der Herr Jesus. Und indem ich das tue, werde ich durch den Heiligen Geist verändert - Jesus ähnlicher gemacht.

Jedes Mal, wenn wir uns entscheiden, zu lieben werden wir ein bisschen liebevoller!

Und jetzt schauen wir uns an, was es heißt, einander in Liebe zu ertragen!

Es hat bestimmt damit zu tun, dass wir im Umgang miteinander heilige Gelassenheit entwickeln. Solange ich noch denke, dass sich das Universum um mich und meine Vorstellungen vom Leben dreht, wird es mir ganz schwer fallen, zu lieben.

Folgende Punkte erscheinen mir wichtig, wenn wir über liebevolles Ertragen in der Gemeinde nachdenken:

1. Vorbemerkung 1: Wir ertragen keine grobe Sünde. Es ist nicht liebevoll, wenn wir Sünde im Leben von Geschwistern ertragen, die ihr Leben zerstört oder die Gemeinde schädigt. Das ist nicht Ertragen, sondern Lieblosigkeit und Desinteresse. 3Mo 19,17.2Thes 3,7-8.10-15. Durchfüttern ist keine Liebe. Druck zum Guten. Liebevolles Ertragen heißt also nicht, dass wir immer schweigen und alles gut reden.
2. Vorbemerkung 2: Auch das Ertragen hat Grenzen. Christen leiden nicht unter einem Helfersyndrom (nicht dass es solche Christen nicht geben würde!). Die Bibel ist nüchtern genug, um zu betonen, dass ich mein Leben lebe und nicht deins. Liebevolles Ertragen heißt nicht, dass du von mir verlangen kannst, was du willst oder ich dir immer und in allen Lebenslagen helfen muss. Spr 25,17. Bei allem Ertragen haben wir ein Recht auf Privatsphäre - und wir brauchen das auch ganz dringend (Bsp.: habe mir angewöhnt, Leute rauszuschmeißen oder wenn ich am Mo keinen sehen will). Also: Liebevolles Ertragen heißt nicht: Wir reden alles gut oder wir haben immer Zeit. Aber was heißt es dann?
3. Mt 7,1-4. Falsches Richten = richten, das die eigenen Fehler übersieht, aber jeden noch so kleinen Fehler im Leben des anderen wahrnimmt. Miteinander in der Gemeinde kann nur gelingen, wenn wir es lernen, die kleinen Fehler beim Anderen zu übersehen - ich rede nicht von grober Sünde! - ich rede davon, dass mir jedes noch so kleine Versehen beim anderen auffällt und ich die Tendenz in mir spüre, ihn dafür verurteilen zu wollen, und gleichzeitig meine eigenen viel größeren Fehler zu übersehen. Das ist schon der nächste Punkt:
4. Spr 19,11. Es ist etwas Gutes, an der "Übertretung vorüberzugehen". Und das, was mir dabei hilft ist die Einsicht - wie ich meine in meine eigene Fehlerhaftigkeit. Pred 7,20-22. Eigentlich dürfte kein Mensch ein Problem damit haben, Fehler bei anderen zu ertragen. Wir alle haben schon Fehler gemacht. Ein nüchterner Blick auf unsere eigenen Schwächen sollte vollkommen reichen, um liebevoll ertragend mit allen Christen in der Gemeinde umzugehen. Ein nüchterner Blick auf den Telefonmast in meinem Auge, sollte mir helfen den Splitter im Auge des Bruders mit Geduld und Freundlichkeit zu ertragen.
5. 1Pet 4,8: Es ist eine geistliche Tugend Sünde zuzudecken. Natürlich geht uns das gegen den Strich. Unser Gerechtigkeitsempfinden rebelliert, wir schreien innerlich nach Vergeltung, aber Liebe deckt Sünde zu! 1Kor 13: Liebe führt kein Sündenkonto. Spr 17,9. Und wo wir so miteinander umgehen, schaffen wir die Basis für liebevolles Ertragen. Deshalb gehört Ertragen und Vergeben auch ganz eng zusammen:
6. Kol 3,12: Aufruf zu einem neuen Leben Kol 3,13: nüchterne Feststellung, es gibt Sünde, wir müssen einander vergeben Kol 3,14: Liebe als Band das uns verbindet, weil wir ein Leib sind - wir gehören zusammen - wir sind ein Team (Bild Brotbrechen) Kol 3,15: Friede "regiere" = Schiedsrichter sein = Der Friede, den Jesus uns gebracht hat, soll unsere Entscheidungen prägen und korrigieren. Wenn wir im Frieden mit Gott leben dürfen, weil Christus unser Friede geworden ist,

dann muss dieses Vorbild des Sohnes Gottes uns dazu bringen selbst zu Friedensstiftern zu werden. Dann darf von uns kein unnötiger Streit ausgehen. Dann sind wir nicht dazu berufen eine Belastung für das gemeindliche Miteinander durch Nörgelei, Neid, Tratsch, Faulheit oder Streit zu werden. Ganz im Gegenteil in Röm 14, einem Kapitel, das sich ganz wesentlich mit der Frage beschäftigt, wie Christen aus verschiedenen Hintergründen in ein und derselben Gemeinde miteinander umgehen sollen, heißt es nachdem Paulus den Punkt bringt, dass wir einander nicht über solche Dinge richten sollen, die nichts mit Sünde, sondern nur mit Anschauung zu tun haben:

7. Röm 14,13: "Anstoß oder Ärgernis" = Anlass zur Sünde, Behinderung in seiner Glaubensentwicklung. Mein wichtigster Blick gilt mir. Ich soll mir nicht so viel Gedanken über den Anderen machen, ich muss mir viele Gedanken über mich machen! Röm 14,19: Liebevolleres Ertragen ist eigentlich noch zu wenig. Liebe ist nie "nur" Ertragen. Liebe erträgt, Liebe deckt Sünde zu und Liebe verzichtet auf das eigene Recht, weil sie aufbauen will. Obwohl Jesus der Richter der Welt ist, der einmal jeden Menschen zur Verantwortung für sein Leben ziehen wird, ist er auf die Erde gekommen, um zu retten. Er starb aus Liebe für die Menschen am Kreuz. Er ist nicht herumgelaufen und hat ständig Menschen kritisiert und auf ihre Fehler aufmerksam gemacht - und er hätte es tun können! Johannes schreibt: Er wusste, was in den Menschen war (Joh 2,25) - niemand konnte Jesus täuschen, Jesus wusste dass ihr Glaube nicht echt war, er wusste um die Schuld von Menschen! ABER er verzichtet auf Kritik, stattdessen erträgt Sünde, erträgt Missverständnisse, erträgt Ablehnung, erträgt schlechtes Gerede, erträgt das Kreuz - und das alles aus Liebe. Röm 15,2.3.5-7: gleichgesinnt = unparteiisch (den einen mehr lieben als den anderen). aufnehmen = annehmen in der Unterschiedlichkeit. Keine künstlichen Trennungen schaffen.

Was meint ihr, kriegen wir das hin? Ich denke schon!

Es fängt im Denken an, wir fangen an nicht weiter schlecht über einander zu denken, nicht in Gedanken zu seufzen, dann hören wir auf einander zu verurteilen und unnötige Kritik aneinander zu äußern, dann werfen wir einen langen und tiefen Blick auf unsere eigenen Schwächen, fangen - vielleicht am Anfang noch zaghaft, aber dann immer mutiger - damit an Sünde zuzudecken, zu vergeben und zu vergessen und ganz am Ende, für mich als Gemeindeleiter der absolute Traum, ganz am Ende fangen wir damit an einander nicht nur zu ertragen, sondern uns aneinander zu freuen, uns für die Unterschiedlichkeit zu schätzen und die Verantwortung füreinander zu sehen, die Gott uns in dem Moment gibt, wo er uns in einer Gemeinde zusammenstellt.

Na, wie klingt das?

Was meint ihr, kriegen wir das hin? Ich denke schon!

Amen